

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerst-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bot-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

Nr. 47.

Dienstag, den 22. April

1890.

Dem König Heil!

Es hat der Lenz die Erde wachgerufen,
Sie steht mit junger Rosengluth geschmückt
Und naht sich huld'gend seines Thrones Stufen,
Wie ein Vasall sich vor dem Herrscher bückt.
Und mitten in dem vollen, warmen Leben
Erneuen wir den Schwur mit Herz und Hand,
Den wir für Dich aus vollem Herzen geben:
Dem König Treue und dem Vaterland!

Du hast den Muth ererbt, der ewig zierte
Seit Conrads Zeiten schon das Haus Wettin,
Die Tapferkeit, die Thaten kühn vollführte,
Wir sehen ihren Lorbeer Dich umblühen.
Um Deines Volkes Glück hast Du gerungen,
Der Siegesthron Dein hehres Haupt umwand,
Nun schallt es froh von Deines Volkes Zungen:
Dem König Treue und dem Vaterland!

Es sah der Kaiserthron für sich erwachsen
Ein Bollwerk, das ihm Ruhm und Kraft verlieh,
Das war das edle Fürstenhaus der Sachsen,
Durch das des Reiches junge Saat gedieh.
Du hast es mit in schwerer Zeit geboren,
Als Deines Volkes Schaar in Waffen stand,
Drum hat Dein Volk für ew'ge Zeit geschworen:
Dem König Treue und dem Vaterland!

Du ringst mit Weisheit nach dem Wahren, Schönen,
Dem Deines Sachsenlandes Stolz entquillt,
Mit Segensglanz strebst Du Dein Volk zu krönen,
Daß ewig jung der Raute leuchtend Bild.
Ein Held im Krieg, ein Heros auch im Frieden,
Hat hoffend sich Dein Volk zu Dir gewandt,
Nimm hin den Schwur, den wir erneut Dir bieten:
Dem König Treue und dem Vaterland!

Dem König Treue! Mög' im Goldgewande
Der Lenz noch oft Dir naht mit holdem Gruß,
Wenn er die Brautfahrt hält durch unsre Lande
Und weckt die Erde mit dem Liebeskuss!
Wir stehn zu Dir, wie auch die Loose fallen,
Dich ehren wir als unsres Glückes Pfand,
Drum soll es neu zu Deinem Throne hallen:
Dem König Treue und dem Vaterland!

Die Schulvorstände des Bezirkes werden darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Gewährung von Beihilfen aus Staatsmitteln zur Bestreitung des Aufwandes für die Fortbildungsschulen auf das Jahr 1890 längstens bis

zum 15. Mai 1890

anher einzureichen, den diesfalligen Gesuchen aber außer den in § 16 Absatz 5 der Ausführungsverordnung zum Volksschulgesetze vom 25. August 1874 vorgeschriebenen Unterlagen eine tabellarische Anzeige über das Stiftungsjahr, die Zahl der Schüler, Lehrer und Klassen, die Lehrerhonorare und die sonstigen Ausgaben, sowie die Einnahmen, ferner ein Schulplan und Angaben über etwaige Verbindung mit einer gewerblichen Fortbildungsschule zc. beizufügen sind.

An Gemeinden, welche über das Minimum von wöchentlich zwei Unterrichtsstunden nicht hinausgehen, werden Staatsbeihilfen nicht gewährt.

Schwarzenberg, am 15. April 1890.

Königliche Bezirkschulinspektion.

Frhr. v. Wirsing. Müller. Leschr.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Geburtsfest Sr. Majestät des Königs von Sachsen** soll hierorts in folgender Weise gefeiert werden.

Am Dienstag, den 22. April, Abends 7 Uhr Zapfenstreich. Den 23. April, früh 6 Uhr **Bekehrung** durch die Straßen der Stadt, seitens des Stadtmusikkorps. **Vormittags 10 Uhr Festactus** in der hiesigen Bürgerschule.

Die städtischen und öffentlichen Gebäude werden an diesem Tage bespaziert, und es wird die Einwohnerschaft hiesiger Stadt ersucht, auch ihrerseits die Häuser mit Flaggen und auf sonstige Weise zu schmücken.

Eibenstock, den 15. April 1890.

Der Stadtrath.

Löschner, Bürgermeister.

Neumann.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. April 1890 bleiben **sämmtliche Rathsexpeditionen geschlossen**, das **Standesamt** ist an diesem Tage nur für **dringende Angelegenheiten von Vormittags 11—12 Uhr geöffnet**.

Eibenstock, den 15. April 1890.

Der Stadtrath.

Löschner, Bürgermeister.

Neumann.

Ein Lebensbild vom König Albert von Sachsen.

(Zum 23. April 1890.)

(Nachdruck verboten.)

Zu den populärsten und die allgemeinste Verehrung, nicht allein ihrer eigenen Unterthanen und Truppen, genießenden Fürsten der Gegenwart gehört unstreitig der regierende König von Sachsen, geboren am 23. April 1828 und vermählt seit 18. Juni 1853 mit Carola von Wasa. Insonderheit erfreut sich derselbe gleich dem verewigten Kaiser Wilhelm in den Kreisen der Soldaten der höchsten Beliebtheit. Kein Wunder auch; steht doch der Name „Albert von Sachsen“ mit obenan in der stattlichen Reihe sieggedröhter Kriegshelden, welche die goldenen Ehreninsignien der Geschichte der Neuzeit schmücken; war es doch Sachsens damaliger Kronprinz, welcher in den Feldzügen unserer Tage für das Rautenkranzbanner seines erlauchten Hauses Wettin mit kühner Hand den frischen Lorbeer auf blutgetränkter Wahistatt brach und den von seinen kriegskundigen Ahnherrn Herzog Albrecht dem Beherzten, wie dem gewaltigen Kurfürsten Moritz und dem Begründer des stehenden Heeres in Sachsen, Kurfürst Johann Georg III., erfochtenen Siegen neue glänzende Waffenthaten der sächsischen Truppen hinzufügte. König Albert ist, gleich den vorgenannten Kriegshelden, in erster Linie Soldat mit Leib und Seele, und Sachsens Heer vor Allem widmete der Monarch seine Thätigkeit, zumal vor seiner Thronbesteigung, welche bekanntlich am 29. Oktober 1873 erfolgt ist.

Schon in jungen Jahren wie später als Kronprinz stand König Albert allezeit an der Spitze der wehrfähigen Jünglinge und Männer des Sachsenlandes: im Siegesturm, wie in den schweren Stunden, da die grün und weißen Feldzeichen der Sachsen dem machtvoll andringenden Feinde weichen mußten. Hier wie dort gab König Albert seinen Truppen ein

leuchtendes Beispiel soldatischer Bravour, indem er nicht von ihrer Seite wich. Schon als jugendlicher Prinz, da er am 13. April 1849 die zum Sturme auf die Düppeler Schanzen vorgehenden Söhne seines angestammten Landes durch begeisterte Worte zur Tapferkeit anfeuerte und erst auf Befehl des preussischen Kommandeurs die Reihen der ihm zuzuschwendenden Soldaten verließ, eroberte er die Herzen seiner Sachsen, und mit leuchtenden Augen erzählen noch heute die Veteranen von Schleswig-Holstein von jener schönen That des heutigen Sachsenkönigs. Unvergessen ist und bleibt ihm auch in den Annalen der sächsischen Armee sein kühnes Ausbarren bei seinen Truppen, als am 3. Juli 1866 die Schlacht bei Königgrätz verloren war und die Oesterreicher bereits in wilder Flucht retirirten. Kronprinz Albert verließ nämlich das Schlachtfeld erst mit dem heutigen 1. Jägerbataillon Nr. 12, welches nach Aufgabe der mit hartnäckiger Zähigkeit und unter großen Verlusten bewerkstelligten Vertheidigung der Waldecke von Bor als letzte sächsische Truppe den Rückzug in muster-giltiger Ordnung und mit klingendem Spiele antrat. Solche Thaten des geliebten Führers vergißt kein Soldatenherz! Wie seine Sachsen, so hat König Albert anno 1870/71 durch seine Leutseligkeit, sein anspruchloses Wesen und sein herzliches, echt kameradschaftliches Mitgefühl auch die Zuneigung der nach der durch das Eingreifen der Sachsen zu Gunsten der deutschen Waffen entschiedenen Schlacht von St. Privat am 18. August 1870 unter seinem Befehle mit dem XII. (Kgl. Säch.) Armeekorps zur Maasarmee vereinigten preussischen Truppen (Gardekorps und IV. Armeekorps) in hohem Grade gewonnen, und mit Stolz berichten die alten gedienten Militärs jener beiden preussischen Korps noch heutigen Tages von den glorreichen Waffenthaten unter Führung des Kronprinzen Albert von Sachsen.

Seine Meisterschaft in der Kriegskunst bewies er 1870 zuerst bei St. Privat durch die Umgehung

der feindlichen Position, dann aber namentlich durch die von ihm am 30. August geschlagene Schlacht bei Beaumont, durch welche die letzte Masche des eisernen Netzes geschlossen wurde, in dem Napoleon und MacMahon sammt ihren Truppen am 1. September als zappelnde Beute hängen blieben. Diese Schlacht, welche Albert von Sachsen allein leitete, war die Ursache, daß ihm bei Gelegenheit des in Versailles gefeierten Geburtstages des deutschen Kaisers am 22. März 1871 das Großkreuz des eisernen Kreuzes verliehen wurde, eine hohe, nur sehr wenigen deutschen Heerführern zu Theil gewordene Auszeichnung; die II. Klasse genannten Kriegsordens erwarb der Monarch bei St. Privat, die I. Klasse ward ihm nach der Schlacht bei Sedan verliehen. Vor Paris aber erhielt er von König Wilhelm nach den verschiedenen von der Maasarmee siegreich zurückgeschlagenen Ausfallgefechten am 21. Dezember 1870 das Eichenlaub zum Orden pour le mérite, ebenfalls eine seltene und hohe Auszeichnung; der Orden selbst zierte die Brust des sächsischen Thronerben bereits seit Düppel, also seit April 1849. Damals ward ihm auch bereits das Ritterkreuz des sächsischen Militärischen St. Heinrichsordens verliehen; mit dem Großkreuz des heimischen Kriegsordens decorirte ihn sein Vater, König Johann, nach der Schlacht von Königgrätz. Die höchste militärische Würde, diejenige eines Generalfeldmarschalls, ward Sachsens heutigem Könige ebenfalls zu Theil und zwar für seine hohen Verdienste im deutsch-französischen Feldzuge durch Kaiser Wilhelm und gelegentlich des Truppeneinzugs in Dresden am 11. Juli 1871, bei welcher Gelegenheit er, in der Rechten den Marschallstab des Polenkönigs Sobiesky, welcher bekanntlich seit der Entsetzung von Wien 1683 im Johanneum zu Dresden aufbewahrt wird, seinen Truppen vorausritt, überall begeistert begrüßt von dem jubelnden Volke.

Außer vorstehend aufgeführten höchsten militärischen Ehren wurden dem König Albert auch noch